



ein museum der **wien**holding

## **Medieninformation**

### **Museum Judenplatz**

Im Jahr 2000 wurde das Museum Judenplatz als zweiter Standort des Jüdischen Museums Wien eröffnet und das Mahnmal für die Opfer der Schoa am Judenplatz enthüllt. In den unterirdischen Museumsräumlichkeiten sind das Fundament der mittelalterlichen Synagoge, Reste der *Bima* und ausgewählte Grabungsfunde zu sehen.

Der Judenplatz ist für die Wiener jüdische Geschichte von außerordentlicher Bedeutung, da sich dort im Mittelalter das Zentrum jüdischen Lebens befand. Dies zeigt auch die Ausstellung über das Wiener Judentum im Mittelalter, die im November 2010 eröffnet wurde. Dieser zweite Standort des Jüdischen Museums Wien wurde kurz nach dem Amtsantritt von Direktorin Dr. Danielle Spera generalsaniert. Diese Sanierung konnte zur Gänze durch Sponsorengelder finanziert werden.

Im Mittelalter war Wien Heimat einer blühenden jüdischen Gemeinde, die zu den größten und bedeutendsten in Europa zählte. Hier lehrten und wirkten berühmte Rabbiner und machten Wien zu einem Zentrum jüdischen Wissens. All das fand 1420/21 durch die Vertreibung und Ermordung der Wiener Juden ein abruptes Ende. Die 1995 unter dem Judenplatz ausgegrabenen Überreste der damals zerstörten Synagoge geben Zeugnis vom Gemeindeleben und dessen Vernichtung.

Heute werfen neue Quellen, wissenschaftliche Erkenntnisse und architektonische Funde ein detaillierteres Licht auf das Leben in der mittelalterlichen Judenstadt. Das Präsentationskonzept im Museum Judenplatz umfasst mehrere Stationen: Die Synagoge wird als zentraler Ort jüdischen Glaubenslebens, aber auch als Ort der innerjüdischen Gerichtsbarkeit, der Administration und des Lernens vorgestellt. Der spezifische Ort der mittelalterlichen Judenstadt wird anschaulich erklärt und die baulichen Elemente, die die Judenstadt als solche definiert haben, dem Publikum präsentiert. Thematisiert werden auch die Berührungspunkte zwischen Juden und Christen. Auch die Rolle einzelner Personengruppen wird in den Ausstellungsstationen aufgegriffen. Diese Stationen folgen

einem Ablauf von fünf Elementen: Lesetext, Bild, Objekt oder Objektgruppe, Hörtext mit Quellenzitaten und einem Dokument zum jeweiligen Thema.

Die Dokumente zeugen von einem vielfältigen jüdischen Leben in Wien, von der Zerstörung dieses Lebens, von der Auslöschung der Wiener jüdischen Gemeinde, der so genannten „Wiener Gesera“ 1420/21, und vom Umgang der Mehrheitsgesellschaft mit den kulturellen Leistungen der jüdischen Gemeinde. Eine computeranimierte Rekonstruktion der mittelalterlichen Wiener Synagoge und ein virtueller Rundgang durch die mittelalterliche Judenstadt helfen den BesucherInnen, sich das Gotteshaus und die damalige Lebenssituation vorstellen zu können. Die Präsentation wurde vom Architektenteam Jabornegg & Pálffy betreut.

Das Museum Judenplatz (Judenplatz 8, A-1010 Wien) ist von Sonntag bis Donnerstag von 10 bis 18 Uhr, Freitag von 10 bis 14 Uhr (Sommerzeit 10 bis 17 Uhr) geöffnet.

Weitere Informationen unter [www.jmw.at](http://www.jmw.at) oder [info@jmw.at](mailto:info@jmw.at)

#### Rückfragehinweis für Medien

Mag.<sup>a</sup> Petra Fuchs, M.Litt., Medienbetreuung

Tel.: +43-1-535 04 31-113

E-Mail: [petra.fuchs@jmw.at](mailto:petra.fuchs@jmw.at)

Foto- und Pressematerial zu den aktuellen Ausstellungen finden Sie auf der Homepage des Jüdischen Museums Wien unter [www.jmw.at/de/presse](http://www.jmw.at/de/presse)



#### In Partnerschaft mit:



#### Für die Unterstützung des Museums danken wir:



BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

